



3. Österreichische Konferenz für
Berufsbildungsforschung

5. – 6.7.2012
Museum Arbeitswelt Steyr

www.berufsbildungsforschung-konferenz.at

Sonja Lengauer
Karin Luomi-Messerer

3s research laboratory

Wien

Lernergebnisorientierung als Beitrag zur Qualitätssicherung in hochschulischen Bildungsorganisationen – Möglichkeiten und Grenzen

Sonja Lengauer
Karin Luomi-Messerer

3s reserach laboratory
www.3s.co.at

6. Juli 2012

3s



Übersicht

- __ Ausgangslage
- __ Fragestellungen & Methodik
- __ Ergebnisse:
 - __ Form der Verwendung von Lernergebnissen/
Funktionen von Lernergebnisorientierung
 - __ Erfahrungen aus dem Hochschulkontext
 - __ erforderliche Rahmenbedingungen
- __ Ausblick

Bologna-Prozess – Lernergebnisorientierung

- __Berlin Kommuniqué (2003) – Beschreibung von Qualifikationen
- __Bergen Kommuniqué (2005) – „Dublin Deskriptoren“
- __London Kommuniqué (2007) – LE als zentrales Element für Reformen
- __Leuven und Louvain-la-Neuve Kommuniqué (2009) – erneut betont
- __Bukarest Kommuniqué (2012) – LE betont, explizit im Zushg. mit
Qualitätssicherung:

*“To consolidate the EHEA, meaningful implementation of learning outcomes is needed. The development, understanding and practical use of learning outcomes is crucial to the success of ECTS, the Diploma Supplement, recognition, qualifications frameworks and **quality assurance** – all of which are interdependent. We call on institutions to further link **study credits** with both **learning outcomes** and student workload, and to include the **attainment of learning outcomes in assessment procedures.**”*

Bologna-Prozess – Lernergebnisse an Hochschulen in Österreich

Konzept der Lernergebnisorientierung

Bekanntnis und (rechtliche) Grundlagen vorhanden – jedoch noch nicht vollständig umgesetzt

Formulierung von Lernergebnissen

— „Keine einheitliche Systematik“

— „Sehr unterschiedliche Herangehensweisen von unterschiedlicher Qualität“

— „Eine der großen Herausforderungen für den österreichischen Hochschulbereich“

Fragestellungen

__In welcher Form wird der Ansatz der Lernergebnisorientierung im österreichischen Hochschulkontext bereits verwendet?

__Welche Rahmenbedingungen wären erforderlich, um Lernergebnisorientierung für Reformprozesse sowie für Qualitätssicherung und -entwicklung an hochschulischen Einrichtungen nutzen zu können? Welche Möglichkeiten und Grenzen können dabei identifiziert werden?

Methodik

__Analyse relevanter Literatur

__Leitfadengestützte Interviews mit ausgewählten
AkteurInnen aus Bereich der Fachhochschulen sowie
Universitäten

Verwendung von Lernergebnissen

__ Beschreibung von Lernergebnissen
auf verschiedenen Ebenen (Qualifikationsrahmen,
Curricula, Lehrveranstaltungen etc.)

__ **Lernergebnisorientierung als Prozess**

__ Unterstützung von Kommunikationsprozessen

__ Orientierung für (potenzielle) Studierende

__ Bezugsrahmen für das Design und die

Weiterentwicklung von Studienprogrammen

__ Abstimmung zwischen Lehrenden

__ Gestaltung individueller Lernwege

__ Qualitätssicherung und -entwicklung im Sinne einer
Studienprogramms- bzw. Organisationsentwicklung

Unterstützung von Kommunikationsprozessen – Erfahrungen

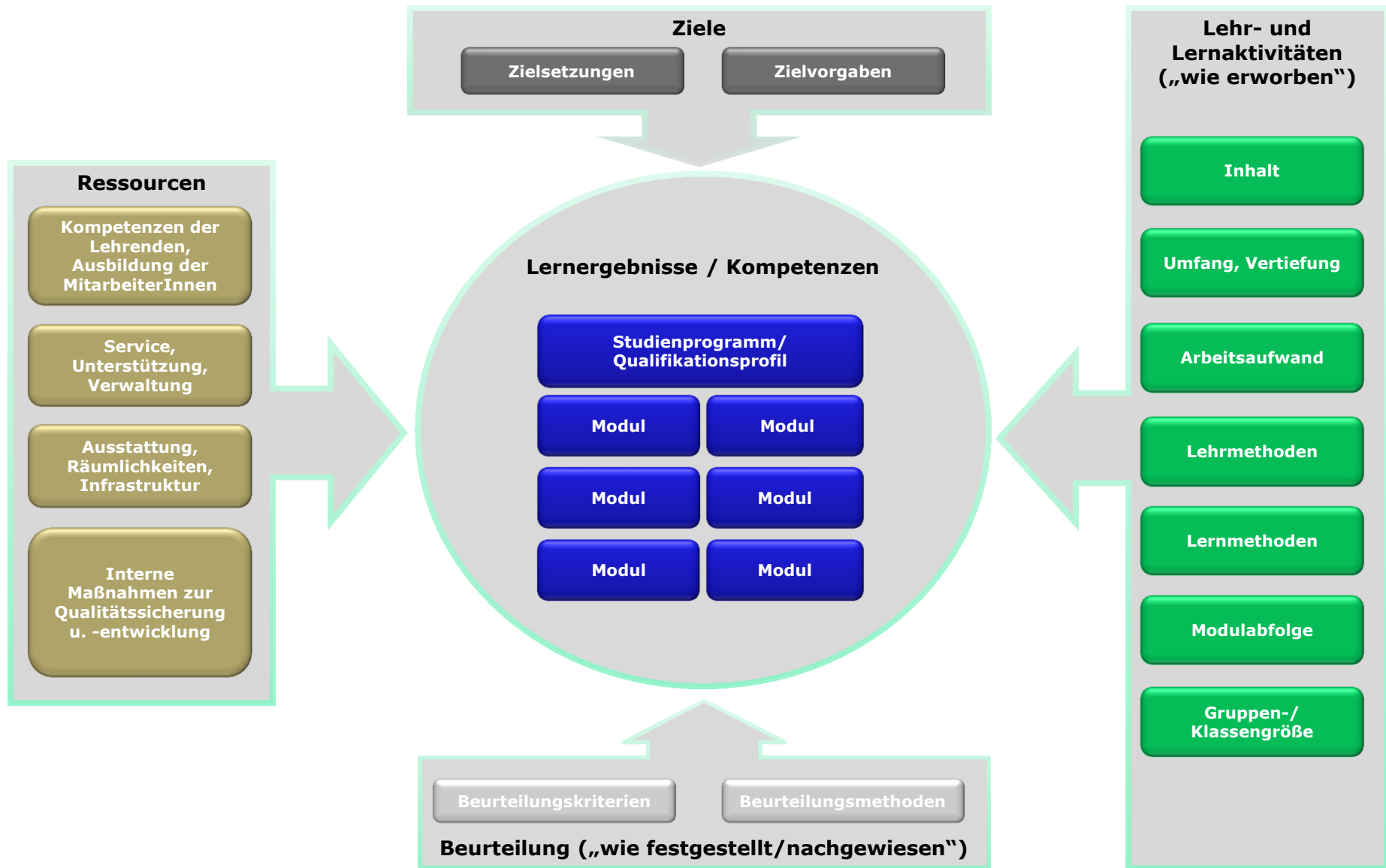
FH

Lernergebnisse als gemeinsamer Orientierungsrahmen vor und während einzelner Lerneinheiten sowie zur Reflexion nach Abschluss der Lerneinheit.

Universität

Studierende wissen durch die Beschreibung der Lernergebnisse auf transparente Art und Weise was sie in einer LV erwartet und was sie nach Abschluss einer Lehrveranstaltung / eines Moduls wissen und können.
Lehrende wissen, worauf sie in ihrer LV aus vorhergehenden LVs aufbauen können.

Lernergebnisorientierung – Funktionen: LE als Referenzrahmen für die Designelemente eines Studienprogramms



Lernergebnisse als Referenzrahmen – Erfahrungen

FH

Ermöglicht kohärente Studienprogrammgestaltung

Formulierung von Lernergebnissen – hilfreich im Hinblick auf die Überarbeitung und Weiterentwicklung von Studienprogrammen (z.B. Identifikation von ursprünglich zu hoch oder zu niedrig gesetzten Erwartungen, Ableitung sinnvoller Änderungen)

Universität

„Die Beschreibung der Lernergebnisse hat zu Diskussionen unter Lehrenden geführt, welche wiederum die Entwicklung eines `roten Fadens´ in den Curricula / die Entwicklung kohärenter Curricula unterstützt haben.“

Erforderliche Rahmenbedingungen

Setzen von Aktivitäten zur Bewusstseinsbildung –
Erreichung des „commitments“ der gesamten
hochschulischen Einrichtung

__ Diskussionsprozess mit den beteiligten AkteurInnen (z.B. zu erwünschten und möglichen unerwünschten Auswirkungen, Funktionen und Nutzen)

__ Aktivitäten zur Information und Bewusstseinsbildung – Einbeziehung aller AkteurInnen der hochschulischen Institution unter Beachtung ihrer unterschiedlichen Möglichkeiten, Positionen und Aufgaben

Commitment – Erfahrungen

FH

Akzeptanz der Lernergebnisorientierung – abhängig von den Handlungsspielräumen der beteiligten Personen, ihren Funktionen (z.B. Verantwortliche für das Studienprogramm, hauptberuflich Lehrende, Studierende, externe Lehrende, LeiterInnen von Entwicklungsteams oder des Lehr- und Forschungspersonals) und von den jeweiligen Kommunikations- und Kooperationsmöglichkeiten.

Entscheidend: damit verbundener Nutzen, bisher gemachte Erfahrungen

Prozess der Diskussion, des Umsetzens und der Praxisreflexion – sehr langwieriger, bietet aber die Chance, eine gemeinsame Grundlage für das Lehren und Lernen in einer hochschulischen Einrichtung zu erarbeiten.

Commitment – Erfahrungen

Universität

„Bologna 2.0“: Verbindung von lernergebnisorientierten Curricula mit Hochschuldidaktik, kompetenzorientierter Lehre, kompetenzorientierten Prüfungen und entsprechenden Lehrveranstaltungsevaluierungen; die Studierendenorientierung steht im Vordergrund.

Im Zuge der Ziel- und Leistungsvereinbarungen werden bilaterale Gespräche mit jeder Fakultät geführt; Qualifikationsprofile sowie Lernzielorientierung sind Teil der Ziel- und Leistungsvereinbarungen – in den Gesprächen wurde Feedback zu den einzelnen Curricula und der Lernzielorientierung gegeben; das führte da und dort zu Überarbeitungen.

Erforderliche Rahmenbedingungen

Bereitstellen von Unterstützungsangeboten, Ressourcen und Strukturen

Arbeitsgruppen, Fortbildungen

Leitfäden (z.B. zur Formulierung von Lernergebnissen)

Beispielsammlungen (z.B. für Lehr- und Lernformen, die zur Entwicklung bestimmter Kompetenzen geeignet sind)

Unterstützung durch interne Organisationseinheit für Qualitätsentwicklung und -sicherung

Unterstützung – Erfahrungen

FH

Häufig: organisatorische Einheiten, die die Entwicklung von Studienprogrammen bereichsübergreifend betreuen und unterstützen sowie qualitätssichernde Maßnahmen setzen (z.B. Einheiten für „Qualitätsmanagement“, „Projektentwicklung“ oder „Prozessmanagement“).

Einerseits hilfreich, andererseits „Gratwanderung“: bestimmte konzeptionelle Überlegungen, Diskussions- und Entscheidungsprozesse sollten nicht „ausgelagert“ werden, da sonst die Gefahr besteht, dass etwa die in einem konkreten Studienprogramm formulierten Lernergebnisse nicht kohärent mit den verwendeten Lehr- und Lernmethoden sind.

Unterstützung – Erfahrungen

Universität

Organisationale Einheiten - CTL, LSS, Bologna-ReferentInnen – unterstützen u.a. mit Leitfäden und Beratungen.

Die „Lernzielorientierung“ (synonym mit Lernergebnissen) ist in den Satzungen der Universität aufgenommen; ebenso die Verpflichtung ein Qualifikationsprofil im Curriculum zu beschreiben sowie Lernziele auch auf Modulebene festzulegen.

Die Überprüfung der beschriebenen Lernergebnisse in den Curricula ist fixer Bestandteil des Prozesses der Curricularentwicklung.

Offene Fragen – Ausblick

Auseinandersetzung mit Konzepten und Begrifflichkeiten?

__Gemeinsames Verständnis – Auswirkungen auf gelebte Praxis?

Studierendenzentrierung – Ermöglichung einer partizipativen
Lehr- und Lernkultur?

__Informationen müssen zugänglich sein

__Maßnahmen zur Unterstützung der Übernahme von Verantwortung

__Studierendenzahl?

Initiieren und Pflegen von institutionsübergreifenden
Kooperationen – Konkurrenz?

Einbeziehung externer Stakeholder?

Erwartungen und tatsächliche Auswirkungen?

Weitere Forschungsarbeiten!

Rx ∈ NL^{5/8} CR^{1/3} NL^V T CR

Bergan, Sjur (2011): Sharing experience in the development of national qualifications frameworks. Report by the Chair of the Bologna Working Group on Qualifications Frameworks, Council of Europe.

BMWF (2012): Bologna 2012. Bologna Monitoring. Bericht über die Maßnahmen der Umsetzung der Bologna-Ziele in Österreich.

Enders, J. & File, J. (Hg., 2008): The extent and impact of higher education curricular reform across Europe. Final report to the Directorate-General for Education and Culture of the European Commission. Part One Comparative Analysis and Executive Summary.

ENQA (2007): Standards and Guidelines for Quality Assurance in the European Higher Education Area – 2nd edition EUA 2007

Lassnigg, L. & Vogtenhuber, S. (2007): Status quo lernergebnisorientierter Qualifikationsbeschreibungen in Österreich. Entwicklung eines Nationalen Qualifikationsrahmens für Österreich – Vertiefende Analysen.

Luomi-Messerer, K. & Brandstetter, G. (2011): Stärkung der Lernergebnisorientierung im Hochschulbereich. Schriftenreihe des Fachhochschulrates 12. facultas.wuv: Wien.

Spiel, C. et al. (2009): Anerkennung non-formalen und informellen Lernens an Universitäten. Projektendbericht.

Westerheijden et al. (2010): The Bologna Process Independent Assessment. The first decade of working on the European Higher Education Area. Executive summary, overview and conclusions.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Sonja Lengauer
lengauer@3s.co.at

Karin Luomi-Messerer
luomi-messerer@3s.co.at

www.3s.co.at

3s

